

Westermälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Erscheint an jedem Werktag.

Bezugspreis: viertelj. 3.90 Mk. ohne
Bringerlohn; durch die Post: viertelj.
4.90, monatl. 1.30 Mk., ohne Bestellgeld

Postfachkonto: Frankfurt M. 19524.

Druck u. Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. - Gegr. 1848.

Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155 Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermälder.

Im Winterhalbj. wochentl. Freibeilage:
landwirtschaftliche Mitteilungen.

Anzeigen: Die 43 mm breite Milli-
meterzeile 10 Pfg., die 3 gesp. Millimeter
Reklamazeile 30 Pfg. Wiederhol. Rab.

N^o 5.

Mittwoch, den 7. Januar 1920.

72. Jahrgang.

Demokratischer Parteitag.

Zu Beginn der Verhandlungen am dritten Tage er folgt ein Vortrag des Staatssekretärs a. D. Prof. Dr. Trotsch über demokratische Kulturpolitik.

Deutschland ist endgültig zur Demokratie geworden und kann nur auf demokratischer Grundlage bestehen. Nur die demokratische Politik kann uns vor der drohenden bolschewistischen Diktatur retten. Die Klassenkampftheorie muß schließlich einmal verschwinden. Auch die katholische Partei ist eine Kulturpartei, die ruht sich auf Grundgesetzen, die dem modernen Geist fremd sind. Betrachtet man die früheren Revolutionen, so wird man finden, daß keine von ihnen einen neuen Geist geschaffen hat. Das dümmste, was wir machen können, ist, zu denken, wir müßten zu Ehren der Revolution einen neuen Geist schaffen. Der Redner stellt dann vier Punkte auf, die näher behandelt werden müßten.

1. Die Frage der Zensur, 2. die Schulorganisation, 3. das Verhältnis zu Staat und Kirche und 4. die Frage des Religionsunterrichts in den Schulen. Zum Schluß erklärt Prof. Trotsch: Das deutsche Volk muß glauben an sich selbst. Es muß leben wollen, und wenn es leben will, dann wird es leben. Wir wollen leben, wir wollen. (Langanhaltender Beifall.)

Pfarrer Klein, Frankfurt a. M.: Es ist erfreulich, daß das Wort vom Rechtsstaat in das Programm genommen ist. Noch erfreulicher ist die Betonung der staatsbürgerlichen Pflichten. Unser Antrag Frankfurt verlangt die Befestigung der noch bestehenden Zurücksetzung der Frau auf manchen Gebieten.

Widmeyer: Im Namen der Brüder aus dem Osten, Posen und Westpreußen, die durch den Friedensvertrag an Polen fallen, verlangen wir den Schutz des Erbes der deutschen Kultur. Geben Sie den Polen die poln. Schule, damit wir in Polen die deutsche Schule bekommen.

Halstberg Düsseldorf: Ich möchte nicht, daß der Parteitag auseinander geht, ohne daß er sich ausgesprochen hat über die unbedingte Aufrichterhaltung d. Selbstverwaltung der Gemeinden. Nur lebensfähige Gemeinden können die Kulturaufgabe erfüllen, die unser Freund Trotsch uns heute morgen in so beredten Worten geschildert hat. Blicken Sie zurück in unsere Vergangenheit. Alle Kultur ist aus den Gemeinwesen, aus den Städten entstanden. Die Verteilung der Steuern an die Gemeinden muß direkt durch das Reich, nicht auf dem Umweg durch die einzelnen Länder an die Gemeinden erfolgen und zwar durch das objektive Verfahren eines Verwaltungsgerichtshofes.

Dr. Cohnstedt, Frankfurt a. M.: Aus der Presse haben wir erfahren, daß in Wiesbaden das demokratische Parteibüro durch die franz. Behörden besetzt und der Geschäftsführer unserer Partei verhaftet worden ist. Es haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Der Vorsitzende des Ausschusses zur Bekämpfung der Sonderbündelei ist ebenfalls verhaftet worden. Die Tatsache zeigt von neuem, daß die franz. Regierung sich auf die Seite der Landesverräter stellt und daß deren Gegner sich in direkter persönlicher Gefahr befinden. Wir wollen erklären, daß das besetzte Gebiet deutsches Land ist und deutsches Land bleibt, solange wir leben, und solange unsere Kinder und Kindeskinde leben werden. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Dr. Petersen bringt das Programm zur Abstimmung. Es wird einstimmig angenommen. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Die dazu noch vorliegenden Anträge werden dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen. — Der Antrag auf Schaffung bäuerlicher Betriebe durch Aufteilung von Grundbesitz wird angenommen, ebenso ein Antrag betreffs Schaffung von selbständigen Landarbeiterexistenzen.

Der Vorsitzende Dr. Petersen knüpft daran warme Dankesworte an die Parteisekretäre. Ein Vertrauensvotum für die Fraktion wird unter star. Beifall einstimmig angenommen. Eine Entschliegung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung alles tut, um die Kriegesopfernden den Familien wieder zuzuführen, wird einstimmig angenommen.

Vorsitzender Dr. Petersen: Wir wollen das neue Deutschland mit unseren Gedanken neu aufbauen und wollen ihm Werte geben, von denen wir überzeugt sind, daß sie uns aus unserer jetzigen traurigen Lage retten werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Ich schließe den Parteitag.

Welthühne.

Selbstgefälligkeit der zur Veröffentlichung Angeforderten?

General Graf Wittgenstein veröffentlicht eine Erklärung der Frage der Auslieferung, die in folgenden Sätzen gipfelt:

„Die Geschichte aller Zeiten kennt ähnliches Unrecht nicht. Trotzdem, wie die Dinge liegen, das Gebot der Stunde wird lauten: Jeder Geforderte stelle sich. Keiner von uns, die wir in Feindland standen, kann wissen, ob sein Name in der Liste enthalten sein wird, bei deren Zusammenstellung Raubgier und Nachgiebigkeit gegen sensationslüsterner Instinkte mitgewirkt haben.“

Kindisch und feige wäre es, zu fliehen oder sich zu verbergen. Gewaltiger Widerstand aber bedroht das Vaterland mit neuen, schweren Gefahren und trägt Zuspaltung in die Reihen unseres Volkes.

Wer, in Kriegspsychose befangen, wirklich gefehlt hat, der sei Mänses genug, dafür zu stehen. Wer schuldlos ein Opfer wird der erbarmungslos Gefühle, die noch je ein Gegner gegen den Gegner empfand, der rechne sich zur Ehre an, für sein Volk ungerecht zu leiden.“

Kommunistische Propaganda in Sachsen.

Köln, 5. Jan. Wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Dresden von gut unterrichteter Seite erfährt, entwickeln die Kommunisten seit einiger Zeit in Sachsen, wie wahrscheinlich überall, im stillen wieder eine regere Tätigkeit, die auf eine geplante Neuorganisation ihrer Propaganda zurückzuführen ist. Die Kommunisten wollen den wirtschaftlichen und politischen Umsturz mit Hilfe revolutionärer Leibesorganisationen, die anstelle der Betriebsräte treten sollen, für die nächste Zeit vorbereiten. Alle großen Städte sollen in Bezirke eingeteilt werden, an deren Spitze besonders vorsichtig ausgewählte Bezirksführer stehen. Diese haben die Aufgabe, die Revolution in ihrem Bezirk zu organisieren, und an dem Tage, an dem die Diktatur des Proletariats erklärt wird, die Durchführung aller Maßnahmen zu überwachen.

Arbeitsverweigerung der Scapa-Flow-Leute.

Berlin, 3. Jan. WB. Nach einer Mitteilung der schweizer. Regierung ergaben Testbefragungen an Ort und Stelle, daß die in der Presse der Alliierten verbreiteten Nachrichten über eine angebliche Meuterei und die Verhängung von Hungerstrafen gegen die Scapa-Flow-Leute unzutreffend wären. Der Sachverhalt war vielmehr folgender: Die Mannschaften richteten Ende November das dringende Ersuchen an den Lagerkommandanten, ihnen Auskunft zu geben, wenn der Abtransport beginnen werde. Sie erhielten keine Auskunft. Darauf erfolgte eine teilweise Arbeitsniederlegung. Als die Befehle dann darüber aufgestellt wurden, daß ihre Zurückhaltung nicht Schuld des Lagerkommandanten sei, daß dieser vielmehr wegen des Zeitpunktes ihrer Freilassung mehrfach in London angefragt habe, wurde die Arbeit nach 30 Stunden wieder aufgenommen. Während der Arbeitsverweigerung wurden die gewöhnlichen Verpflegungsrationen ausgegeben und nur die Arbeitsrationen kamen in Fortfall. Auf die sonstigen der britischen Regierung übermittelten Beschwerden wegen der Behandlung der Befazung steht eine Antwort noch aus.

Eine amerikanische Quäckerkommission in Berlin.

Berlin, 5. Jan. Eine aus 15 Herren und Damen bestehende Quäcker-Kommission nimmt mit heute auf einige Zeit ihren Sitz in Berlin, um ein großes amerik. Hilfswerk für Deutschland durchzuführen. Die Kommission stellt eine Ergänzung der Tätigk. des amerik. Lebensmittelkontrollbüros in der Tat. Es wird einen aus mehreren Millionen bestehenden Geldbetrag der in Amerika durch freiwillige Gaben aufgebracht worden ist, zur Anschaffung von Nahrungsmitteln und Verleumdungsfällen zur Verfügung stellen. Die Kommission wird vom Reichspräsidenten empfangen.

Trotsky erschossen?

Kopenhagen, 4. Jan. WB. Laut Blättermeldung ging in Helsingfors die noch unbestätigte Meldung ein, wonach Trotsky anlässlich des Rückzuges der Bolschewisten an die Narvafront abgerufen sei, um ein Strafgericht abzuhalten. Aus der Station Wladiwostok sei er einen Soldatenrat als Ständehelfer ein und richtet gegen den General Borissow so heftige Beschuldigungen, daß Borissow in großer Erregung den Befehl g. L.

hi forderte die sofortige Erschießung des Generals. Als der Adjutant Borissows dies hörte, zog er den Revolver und tötete Trotsky durch drei Revolverschüsse.

Wilsons Befinden.

Paris, 3. Jan. (Wolff.) Über das Befinden des Präsidenten Wilson läßt sich der „Pittsburgh Courier“ aus Baltimore melden, daß Wilson an einer Gehirnentzündung erkrankt sei. Daraus erklären sich die mehr oder weniger beunruhigenden Symptome, von denen in den letzten Krankheitsberichten gesprochen wurde. Er ist der Gefahr eines Schlaganfalls recht nahe, man mit der Wiederherstellung des Präsidenten innerhalb eines Monats. Der Präsident faßt sich fast ganz von der Außenwelt ab; nur seine Vertrauten haben Zutritt zu ihm.

Kurze Nachrichten.

— Die abermalige Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages wird in Paris auf die Schuld der ungenügenden Vollmachten des Herrn von Amson geschoben.

— In einer Note an die deutsche Regierung weist die Entente auf die angebliche Anwendung von militärischen Nachmitteln in Oberschlesien hin.

— Der Oberbürgermeister von Rendsburg, Schlesener, wurde vom Staatsministerium zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt.

— Im Lager Lechfeld ist ein Transport von 350 deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Rumänien eingetroffen. Ein zweiter Transport ist in etwa 8 Tagen zu erwarten.

— Das preussische Staatsministerium hat den durch Verordnung vom 4. März 1919 verhängten Belagerungszustand über die Kreise Altentein Stadt, und Land, Osterode, Neidenburg, Ortelsburg, Johannesburg, Loh, Löhren und Sensburg aufgehoben.

— Gegenüber einer Berliner Meldung, daß sich die russischen Kriegsgefangenen in Oesterreich in einer ungünstigen Lage befinden, wird amtlich festgestellt, daß es in Oesterreich überhaupt keine russischen Kriegsgefangenen mehr gibt.

— Der Waffenstillstand zwischen Estland und Sowjetrußland ist unterzeichnet worden. Er läuft vorläufig auf acht Tage, wird dann automatisch verlängert, wenn er nicht gekündigt wird.

— Am 31. Dezember stürzte der König von Griechenland bei einer Sportübung vom Pferde und brach den Fußknöchel.

Heimatsdienst.

Hachslung, den 7. Jan. 1920.

— Das 2. Konzert unseres Musikvereins findet am 18. Januar in der Westenhalle statt. Herr Adolf Bachem aus Bonn, der alljährliche Sänger des Vereins, hat sich aus diesmal dem Vortritt zur Verfügung gestellt. Seine wunderbare Baritonstimme ist nach allen Besuchern der Karnevalsfeierungen ein starker Erinnerung, jedoch jeder sich auf ein Wiedersehen freuen wird.

— Polizeibericht. 1. Wegen Hausfriedensbruch und ge. Körperverletzung gelangte der Schuhmacher W. K. von hier zur Anzeige. K. hat seinen Vater mit der Faust ins Gesicht geschlagen, und durch das Tim. er geschleut. Infolgedessen hat er Verletzungen davon getragen, jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

2. Wegen Fundunterschlag. gelangt eine Anz. Schüler zur Anzeige. Die Schüler haben den Fuchs zu 250 M. geraubt und den Betrag unter sich verteilt. Der Käufer des Fuchses wird sich noch vor Gericht zu verantworten haben.

3. Bei einem hiesigen Einwohner wurden 21 Zinner Kartoffeln, welche versteckt waren, beschlagnahmt.

— Verwendung von Steinsalz zu Pökelschwämmen. Von den jetzt zur Verfügung stehenden Hauswirtschaftlichen werden die knappen Vorräte an Steinsalz, die auf den Rohmangel der Salinen zurückzuführen sind, häufig äußerst störend empfunden. Es scheint daher angebracht, auf die Verwendung des Steinsalzes zum Pökeln hinzuweisen. Nach gutachtlichen Äußerungen von Gewerbetreibenden bestehen grundsätzlich gegen die Verwendung des Steinsalzes zu Pökelschwämmen keine Bedenken. Eine der größten Konventionen voran, daß das Salz bereits seit Jahren. Nur kann die „Schärfe“ des Steinsalzes leicht zum Verschärfen des Fleisches

fahren, wogegen eine Beschränkung der Steinsalzmenge auf zwei Drittel der Siedesalzmenge beim Pökeln des Fleisches oder längeres Wässern des mit Steinsalz gepökelt Fleisches vor dem kühnsmäßigen Gebrauch schädlich kann. Empfohlen wird auch, Steinsalz nur in mittlerer Körnung zu verwenden, da die leichtere Mahlung vielfach hart zusammenballt.

— Neue Preise für Kunsthonig u. Marmelade. Der Reichswirtschaftsminister hat neue Preise für Kunsthonig und Marmelade genehmigt. Die Reichsgesellschaft für Obstkonferve und Marmeladen m. b. H. hat demnach die neuen Höchstpreise für ungestreckte Inlandsmarmelade bereits veröffentlicht. Der verhältnismäßig hohe Preis von 3,24 Mark im Kleinhandel erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre keine billigen Streckungsmittel, sondern nur reines Obst zur Herstellung der Marmelade verwendet wurde. Ferner mußten aus Mangel an Inlandszucker sehr erhebliche Mengen von Auslandszucker herangezogen werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Auslandszucker auch infolge der ungünstigen Valuta einen unverhältnismäßig hohen Preis aufweist. Der Preis für gestreckte Marmelade aus der Herstellung 1918-19 ist unverändert geblieben. Dagegen muß auch der Preis für ein Pfund Kunsthonig auf 3,70 im Kleinhandel erhöht werden.

— Verwaltungsgericht u. Verwaltungsbeschlußbehörde. Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß für die unbefetzten Teile des Reg.-Bezirks Wiesbaden bis auf weiteres der Bezirksausschuß in Kassel anstelle des Bezirksausschusses in Wiesbaden die gesetzlichen Zuständigkeiten dieser Behörde als Verwaltungsgerichts- und Verwaltungsbeschlußbehörde wahrzunehmen hat. Indes bleibt es, soweit ein Verwaltungsstreitverfahren bei dem Bezirksausschuß in Wiesbaden bereits anhängig ist, für dieses Verfahren bei der bisherigen Zuständigkeit.

— Die Ausstellung von Pässen für das besetzte Gebiet geschieht nicht mehr durch den in Frankfurt stationierten französischen Verbindungsoffizier, sondern vom Oberkommando in Mainz. Der Offizier darf nur noch täglich 8-10 Pässe ausfertigen. Die neue Maßnahme soll auf die Beschwerden einer interalliierten Kommission zurückzuführen sein; sie verlangsamt das ganze Passverfahren ganz außerordentlich. Nach der Ratifikation des Friedens soll, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ein freier Verkehr mit dem besetzten Gebiet eintreten. d. h. Reisende können auf Grund eines deutschen Reisepasses, der französischerseits nicht mehr visiert zu werden braucht, das besetzte Gebiet betreten. Nur die Einreise in das Saargebiet, die heute schon fast unmöglich ist, bleibt sehr erschwert.

Altenkirchen, 4. Jan. An hiesiger Regenstation wurden im abgelaufenen Jahr an Niederschlägen gemessen: Januar 43, Februar 20, März 62, April 48, Mai 21, Juni 54, Juli 82, August 36, September 55, Oktober 57, November 118, Dezember 171 Millimeter, zusammen 776 Millimeter. Ein Millimeter Niederschlag bedeutet ein Liter Regenmenge auf ein Quadratmeter Bodenfläche. Der Monat Dezember wurde nur vom Juli 1909, in welchem sich mehr Regenwetter mit starken Niederschlägen entluden, um ein Millimeter übertroffen. Die regenreichsten Tage in diesem Zeitraum waren der 18. Juli 1896 mit 60,8 Millimeter, während eines Gewitters in 105 Minuten gefallen, der 4. Februar 1909 mit 60,5 und der 5. Februar 1909 desselben Jahres mit 54,0 Millimeter, gefallen in 24 Stunden. Diese wolkenbruchartigen Niederschläge verursachten naturgemäß die stärksten Hochwasserstände; die Wassermengen des erstgenannten Tages, weil sie so plötzlich niederbrachen und die der beiden letztgenannten Tage, weil sie mit einer



Zur Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in der Reichshauptstadt.

Der päpstliche Nuntius Monsignore Bacelli, der in Berlin äußerst wichtige Besprechungen betreffend die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur hatte.

starken Schneeschmelze verbunden waren. Die vier regenreichsten Jahre während des genannten Zeitraums waren 1890 mit 651, 1892 mit 657, 1903 mit 672 und 1911 mit 653 Millimeter, dagegen die vier regenreichsten 1905 und 1903, 1906 mit 1021, 1909 mit 98 und 1914 mit 1003 Millimeter. Nach dem Jahresmittel 1890-1899 betrug der Durchschnitt im Jahre 7,0, im Monat 65 Millimeter, 1900-1909 9,07 resp. 75 Millimeter, 1910-1919 8,32 resp. 71 Millimeter und der Gesamtdurchschnitt pro Jahr 8,52, pro Monat 71 Millimeter.

Beckdorf, 3. Jan. Das neue Jahr hat hier mit einem blutigen Drama begonnen. Als Polizeiwachmeister Steup am Neujahrstag gegen 5 Uhr morgens auf seinem Rundgang zum Gasthof Bürgergesellschaft kam, um Teetisch zu bieten, grüßte er in Wortwechsel mit dem Pächter Strauß. Der Beamte verließ das Lokal und Strauß folgte ihm bis auf die Straße mit einem Browning in der Hand. Da er der Aufforderung des Polizeibeamten, die Hände hoch zu nehmen, nicht nachkam, gab dieser zwei Schüsse auf ihn ab, die in den Unterleib und ins Herz trafen, so daß Strauß sofort tot zusammenbrach. Strauß soll vorher auch mehrmals geschossen haben, man hat fünf Schüsse gezählt, demnach hätte der Beamte in berechtigter Notwehr gehandelt. Die eingeleitete Untersuchung wird nähere Einzelheiten ergeben.

Frankfurt, 4. Jan. Die Verhältnisse in der Eisenbahnerbewegung haben sich über Nacht außerordentlich zugekühlt und müssen in ihren Auswirkungen als sehr ernst angesehen werden. Da die Arbeiter in allen Eisenbahnbetrieben nur genau nach Vorschrift arbeiten, zeigen bereits allerorten Störungen und Entbehrungen, die täglich an Umfang zunehmen. Infolgedessen hat das Arbeitsministerium in Berlin der Frankfurter Eisenbahndirektion ein Telegramm gesandt in dem es u. a. heißt: Arbeiter der Hauptwerkstätten Frankfurt ist auf-

zufordern, die grundlose passive Resistenz spätestens bis Montag, den 5. ds. Mts. einzustellen und ordnungsmäßig zu arbeiten, widrigenfalls die Hauptwerkstätten wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebes von Dienstag, den 6. ds. Mts. geschlossen und sämtliche Arbeiter unter Verzicht auf weitere Dienstleistungen gekündigt wird. Das Telegramm weist anfangs noch darauf hin, daß die Rückwirkung des neuen Tarifs auf 1. Januar 1920 bereits zugesagt ist und eine Verzögerung in den Tarifverhandlungen nicht vorliegt. Wie uns von der Ortsleitung des Deutschen Eisenbahnverbandes mitgeteilt wird, ist man in der Arbeiterschaft der Auffassung, daß bei den technischen Unzulänglichkeiten in den Werkstätten von Wirtschaftlichkeit überhaupt nicht die Rede sein kann, und daß deshalb der Inhalt des Telegramms in sich selbst zusammenfällt. Falls die Betriebe geschlossen würden, sei es den besonnenen Elementen unter den Arbeitern nicht mehr möglich, die daraus entstehenden Komplikationen zu vermeiden und die Bewegung, die auch schon große Teile der Beamtenschaft ergriffen habe, aufzuhalten. Die Bewegung werde das ganze Eisenbahngebiet überluten. Wie die Lage jetzt ist, beharren die Eisenbahner nach wie vor auf ihren Forderungen: Restlose Gewährung der Tarifwünsche wie sie der D.E.V. aufgestellt hat.

Lezte Drahtmeldungen.

Deutschland vor der Hungernot?

Berlin, 7. Jan. Ohne Unterschied der Parteien beschäftigen sich die Bänder mit der Zukunft unsrer Ernährung und erheben die Frage, ob wir vor einer Hungersnot stehen. Der Berliner Magistrat erklärt, daß ihm auch nach dem Ergebnis der Unterredung mit den Reichsbehörden schwere Besorgnis verbleiben ist. Bei der Reichsgetreidestelle befindet sich z. B. ein Vorrat, der nur noch für ungefähr 15 Tage ausreicht. Anfang Februar würde die Reichsgetreidestelle leer sein. Der Magistrat richtet daher die Meinung an die Regierung, künftige Zeit nicht unausgenutzt verstreichen zu lassen. Die Besorgnis des Magistrats wird durch eine bei der Reichsgetreidestelle eingegangene Erwidigung des Reichslebens bestätigt. Die Vorräte in der Reichsgetreidestelle reichen nicht mehr für einen Monat. Die einzige Hoffnung auf Auffüllung der Vorräte beruht in den Eingängen, die man infolge der Abklärungen erwarten darf. Tritt solche Wirkung nicht ein, so ist eine Katastrophe unabwendbar.

„Hier wird deutsch gesprochen.“

Berlin, 7. Jan. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Metz: Bei einem Streit dreier französischer Arbeiter gegenüber französisch sprechenden Soldaten machte der eine die Bemerkung: „Hier wird deutsch gesprochen!“ Es entstand eine Auferregung, bei der ein Franzose schwer verletzt wurde. Das Kriegsgericht verurteilte einen Elfmacher als Haupttäter zum Tode, zwei andere zu je sechs Monaten Gefängnis.

Hauptmann v. Kessel wieder in Haft.

Berlin, 7. Jan. Hauptmann v. Kessel, gegen den bei dem Gericht des Garde-Auflösungs-Stabes I ein Verfahren wegen Meineides, Anstiftung zu unerlaubter Entfernung u. Herausforderung z. Zweikampf schwebt, wurde wieder in Haft genommen.

Ein Handgranatenstreich gegen eine Zeitungsdruckerei.

Ulm a. 7. Jan. Heute nacht wurde gegen den Hellsinger Anzeiger u. Böden ein Handgranatenstreich verübt. Von zwei gegen den Maschinenaal geworfenen Handgranaten explodierte eine im Gang. Durch den

Der Mutter Süßne.

Roman von H. Courths-Mahler.

60

„Wenn oder nicht?“ rief Bernhard im zornigen Schmerz. „Sie hat es mir nicht zu Ratlosigkeit gebracht, sich selbst den Weg zum Glück zu zeigen. Wenn ich das Mädel nicht so unerschrocken lieb hätte! Was soll denn solcher Anekdoten zwischen zwei Menschen wie wir?“

„Frauen sind oft kleinlich im Großen und groß im Kleinen, auch die besten. Aber Eva ist ein vernünftiger Mensch, sie besinnt sich schon. Mein Jung, verlaß dich darauf. Und ich den Kopf nicht hängen, in vier Wochen feiern wir Hochzeit. Verlobung, mein Wort darauf. Schau dir meine Maria an! Die macht mir ein hübsches Gesicht, weil ich sie in ihrem Kleid recht beleidigt habe. Aber sie ist eine gar liebe und vordem Frau, die sich mit solchen Vorarbeiten fertig ist. Ich acht, gleich fällt sie mir um den Hals und ist wieder gut.“

Maria mußte lächelnd seine Prophezeiung erfüllen. „Nun sei mir getrost, Bernhard. Was Fritz sagt, ist schon recht. Und er weiß, was er spricht. Ich sollte doch meinen Tyrannen nicht kennen, wenn ich nicht wüßte, daß er sich schon ganz heimlich vorgenommen hat, ein wunderbares Wort mit Eva zu sprechen. Und so überlegend wie er, kann es keiner.“

Fritz lachte. „Was bist du für ein kleines Weib, Maria! Auch und durch siehst du die Menschen. Man muß sich hüten vor dir.“

„Entsetzt Du, mein Alter, für meine Augen bist du von Glas. Du wilst es nur deshalb nicht leiden, daß ich mit Eva spreche, weil du selbst ein Kraftwort kennst, welches sie zur Vernunft bringt.“ sagte Maria zärtlich.

Er schüttelte sie auf die Augen. „Du Heilseherin, aber nun holla, mein Jung, in einer halben Stunde geht dein Jung, ich kann dich jetzt hier gar nicht gebrauchen. Schick dich durch die Büsche, daß dich die Wächter nicht erwischen. Wenn sie dich auf ihrem Kriegspfad wittern, gibt es Kampf und Geschrei. Und danach ist dir jetzt schwerlich zu Mut. Also ade und guten Mutes, es wird alles gut.“

Bernhard schüttelte ihm die Hand.

„Onkel Fritz, aus mancherlei Räten hast du mich schon herübergebannt, ob es dir aber diesmal glücken wird?“

„Es wird.“

Sie schüttelte sich die Hände.

Als Fritz kurze Zeit darauf durch den Garten nach der Fabrik hinüberging, blieb er stehen und sah lächelnd einem Kater zu, der wieder und wieder an einem Grasstamm emporkletterte, um immer wieder damit umzufallen.

„Warum tut er das wohl?“ dachte er, „wollte der Wicht von der imposanten Höhe eines Grasstammes Ausblick halten über seine kleine Welt? Warum klettert er dann nicht lieber an einem Baum empor?“

Warum? Er richtete er sich empor und sah mit sinnendem Ernst ins Weite.

Diese Frage will ich mir doch in Zukunft abgewöhnen. Habe ich in jener granatvollen Nacht nicht auch gefragt: Warum ließ Gott zu, daß so finstere Gedanken im Herzen Bettinas erwachen? Er war ich auch so ein dummer Kater, der sich mühte, auf den Grasstamm zu kommen. Nun habe ich den Baum erreicht und schau von oben herab. Wie weit ist nun mein Gesichtskreis geworden? Ich weiß nun „warum“. Und Bettina wird nun dennoch durch diese finstere Stunde das Glück ihres Sohnes begründet haben.

Nun ließ Eva in den nächsten Tagen gewähren. Nur doppelt lieb und gut waren Herbits zu ihr.

Das junge Mädchen kämpfte einen schweren Kampf. Gewaltig zog es sie zu dem Geliebten, wie gerne hätte sie sich ihm zu eigen gegeben. Und doch fürchtete sie sich, ihm anzugehen. Die Mutter stand zwischen ihr und ihrem Glück. Sie kam sie darüber hinweg, das fürchte sie. Und doch hat ihr eigenes, heißes Herz immer dringender für den Geliebten. Sie fürchtete, ihm gegenüber machtlos zu werden. War sie aber schwach und gab nach, wie würde sie ein volles, reines Glück an seiner Seite finden. Und diese Gewissheit quälte sie unsagbar, weil sie wußte, daß sie nur voll und ganz beglücken konnte, wenn sie selbst glücklich war. Fritz und Maria erwachten Bernhard mit seinem Worte.

Einige Tage nach seinem Besuche sagte Fritz zu seiner Frau, als sie allein waren: „Morgen früh reise ich nach L., um Bettina zu besuchen. Entweder bringe ich sie gleich mit, aber sie befindet sich in den nächsten Tagen.“

Maria sah überaus auf, gerade in ihres Mannes ernste entschlossene Augen hinein.

„Es ist gut, Fritz.“ erwiderte sie leise.

Er zog sie an sich.

„Und du fragst nichts weiter?“

Sie lächelte.

„Ich habe meinen Stolz, Fritz, und will nicht, daß du klein von mir denkst. Aber Bettina habe ich mir das Fragen abgewöhnt. Ich weiß, zu einem einzigen Schrein in deinem Herzen ist mir der Zutritt verboten. Dazu gehört der goldene Schlüssel des Himmels. Ich habe schon als Kind immer gedacht, daß es sehr töricht von den ansehnlichen Frauen war, diesen goldenen Schlüssel nicht zu respektieren und dem bösen Blandart eine bessere Meinung von den Frauen beizubringen.“

„Liebe, gute Seele! Aber ein Blandart bin ich ja gottlos nicht. Und ich will dir offen sagen, daß ich Bettina davor will, damit sie mit Eva spricht. Ihre Mutterliebe wird einzig und allein die rechten Worte finden, um Eva nicht nur zu trösten, sondern auch, um ihr die eigene Ruhe und Glückseligkeit im Herz zu legen. Nur wenn Eva selbst an ihr Glück glaubt, wird sie Bernhard ganz beglücken.“

17. Kapitel.

Schwester Bettina war nach dem Tode ihrer Schwester tochter wieder in ihr Amt eingetreten. Die Oberin hatte sie mit Freuden begrüßt, da sie Schwester Bettinas Optatigkeit schon schmerzhaft während ihrer Abwesenheit vermist hatte.

Bernhard wollte seine Mutter gern bei sich in Villa Anna behalten, und das sie wieder und wieder, ihr Amt niederzulegen, aber sie ließ sich nicht halten.

„Ich habe es verlernt, in und mit der Welt zu leben. Ich mich in meine liebgeordnete Tätigkeit zurücklegen, ich kann sie nicht mehr entbehren.“ sagte sie.

Und Bernhard mußte sie ziehen lassen.

Nun kam sie wieder wie sonst ihren schweren Pflichten nach. Bernhard besuchte sie jeden Sonntag, und auch Fritz kam zuweilen. Das war ihr jedesmal eine große, innige Freude.

Pustdruck wurden die Fensterscheiben des Saales zertrümmert. Verletzt wurde niemand, trotzdem sämtliche Angestellte sich in der Schere befanden. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Ausdehnung der Eisenbahnerbewegung.

Frankfurt, 7. Jan. Sämtliche Eisenbahner des Direktionsbezirks Frankfurt haben sich mit dem Vorgehen der Frankfurter Eisenbahner solidarisch erklärt und deren Beschlüsse sich zu eigen gemacht. Auch die Eisenbahner der Direktionsbezirke Darmstadt und Mainz sind mit den Frankfurter Eisenbahnern in Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen getreten.

Eisenbahnerausstände.

Berlin, 7. Jan. Nach dem Berl. Lok.-Anz. hat die Auslandsbewegung der Eisenbahner zu weiteren Stilllegungen in den Bezirken Düsseldorf und Hagen in Westfalen geführt. Auch in Sachsen sind die Eisenbahner in den Streik getreten.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Tgb. Nr. F. 8. Marienberg, den 2. Januar 1919.

Zuteilung von Speck an stillende und werdende Mütter. Die Kreisverwaltung beabsichtigt an werdende Mütter und zwar vom 6. Monate der Schwangerschaft ab, sowie an stillende Mütter eine Sonderzuweisung in Speck vorzunehmen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir namentliche List über die in Frage kommenden Mütter bis spätestens zum 12. d. Mts. m. r. vorzulegen. Damit die Verteilung des Specks umgehend in die Wege geleitet werden kann. Gemeinden, von denen mir die geforderten Listen nicht bis zum angegebenen Termin vorgelegt werden, bleiben bei der Speckverteilung unberücksichtigt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tr. Nr. R. G. 6196. Marienberg, den 20. Dez. 1919.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Verteilung von Inlandsmargarine.

Der Kommunalverband ist in der Lage, an die in Fettversorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises 1 Pfund Margarine zur Verteilung zu bringen. Die Ausgabe erfolgt auf Abchnitt 14 der Warenkarte C. Der Preis beträgt bei der Abgabe an den Verbraucher 5,40 Mark. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dafür Sorge zu tragen, daß die Margarine sofort nach Erscheinen der Bekanntmachung im Kreisblatt bei der Ihnen bekannten Verteilungsstelle in Hachenburg bzw. Marienberg abgeholt wird, und daß eine ordnungsmäßige Verteilung vorgenommen wird, insbes. ohne aber Ueberschreitungen des Höchstpreises nicht mehr vorkommen. Die d. n. Gemeinden zugeleiteten Mengen habe ich bereits durch besonderes Rundschreiben mitgeteilt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Marienberg, den 29. Dez. 1919.

Der Kreisausschuß hat an Stelle der bisherigen Abschäfer Wilh. Meuer und Adolf Zimmermann den Rich. Strunk und Robert Weyand als Abschäfer der Kreisrindviehherde für die Gemeinde Neunhausen ernannt. Als Abschäfer für die Gemeinde Norren ist an Stelle des Heinrich Klöckner der Reinhold Schneider zum Abschäfer ernannt worden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. A. Marienberg, den 30. Dez. 1919.

An die Schulvorstände der Landgemeinden des Kreises.

Die Schulvorstände mache ich darauf aufmerksam, daß sie nach Paragraph 3, Abs. 3 ihrer Dienstvorschrift bis zum 10. Febr. für das kommende Rechnungsjahr einen Schulhaushaltsvoranschlag aufzustellen und den Gemeinden behörden so rechtzeitig vorzulegen haben, daß diese ihn bei der Aufstellung des Gemeindehaushaltsvoranschlags mit berücksichtigen können. Hierfür ersuche ich ganz besonders dafür Sorge zu tragen, daß allen Schulbedürfnissen durch Einstellung der nötigen Beträge Rechnung getragen wird. Falls Sie mit Ihren Anforderungen bei den Gemeinden nicht durchdringen, ersuche ich Sie, mir gefälligst Mitteilung zu machen.

Denjenigen Schulverbänden in denen eine genügende Anzahl von jugendlichen männlichen Personen vorhanden ist, kann ich nur dringend empfehlen, einen Betrag für Einrichtung einer ländlichen Fortbildungsschule im Winterhalbjahr in den Voranschlag einzustellen, damit man später bei Einrichtung der Schule nicht wegen der Geldtragen auf Schwierigkeiten stößt.

Die erforderlichen Formulare werden Ihnen zugesandt werden.

Der Landrat: Ulrich.

Tgb. Nr. R. A.

Bekanntmachung.

Die Wahl bzw. Wiederwahl der nachgenannten Schöffen sowie Schöffensstellvertreter habe ich bestätigt.

Der Landrat: Ulrich.

Laufende Nr.	Gemeinde	Der gewählten und bestätigten Namen			Zur Vertretung des Bürgermeisters in dessen Behinderungsfall bestimmt
		I. Schöffen	II. Schöffen	Schöffensstellvertreter	
1	Bretthausen	Haas Albert	Jung Richard Adolf	Kocher Reinhard	Haas Albert
2	Löhndorf	Menk Robert	Haas Karl	Schmidtgen Friedrich	Menk Robert
3	Winkelbach	Schöffen Peter	Köbhofer Wilhelm	Schmidtgen Friedrich	Schöffen Peter

Tgb. Nr. F. 5. Marienberg, den 5. Jan. 1920.

In meiner Bekanntmachung vom 16. v. Mts. — R. A. 12391 — Kreisbl. Nr. 256 war, die Entschädigungsbeträge bekannt gegeben, die dem Tierhalter nach reichsgesetzlicher Vorschrift in der Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 18. Januar 1920 an Hüttezuschlag gezahlt werden müssen. Da nach reichsgesetzlicher Vorschrift dem Tierhalter nur sechs Zehntel des Zuschlags gezahlt werden, der Kommunalverband aber auf seinen Pflichtenteil von vier Zehntel zu Gunsten des Tierhalters verzichtet, könnten Zweifel darüber entstehen, welche Preise im Oberwesterwaldkreise als Hüttezuschläge gezahlt werden. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, gebe ich nachstehend die Preise bekannt, die in der Zeit vom 15. Dez. 1919 bis 18. Januar 1920 als Hüttezuschlag für 100 Pfd Lebendgewicht den Tierhaltern insgesamt gezahlt werden.

Für Rinder 80 Mk.,

Für Rälber 145 Mk.,

Für Schafe 90 Mk.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. A. 36. Marienberg, den 5. Jan. 1920.

An die Schulvorstände und Herren Lehrer des Kreises. Durch Verfügung der Regierung, Abteilung 2, Nassau in Kassel sind den nachstehend genannten Herren die nebenamtlichen Kreisschulaufsichtsfachstellen einseitig erteilt worden:

1. Hauptlehrer Wirbelauer, Marienberg für die Schulen Bach, Löhndorf, Trethausen, Hof, Kirchg., Norren, Langenbach b. H., Langenrücken, Liebscheid, Marienberg, Neunhausen, Norren, Pfuhl, Stangenrod, Stein-Neunhausen, Weisenberg-Löhndorf, Willingen.

2. Rektor Amelung, Hachenburg für die Schulen Alpenrod, Altsiedel, Loquum, Schert, Hütte, Nister, Niederhattert, Oberhattert, Wied, Treibingen, Linden, Steinebach, Hachenburg, Hächlingenbach, Mündersbach, Müdenbach, Roßbach, Wahr d., Verod, Vorod.

3. Lehrer Michel, Dreisbach für die Schulen Dreisbach, Hahn, Hahn, Ruckenberg, Dellingen, Schönbach, Eichenstrich, Großseifen, Stockhausen, Althuth, Fehlbach, Righausen.

4. Hauptlehrer Buslenig, Langenhahn für die Schulen Althuth, Dellingen, Lüdigen, Enspel, Langenhahn, Ruckenberg, Stockum, Erbach, Hardt, Annau, Zinhain, Langenbach b. M.

5. Lehrer Capitain, Müllenbach für die Schulen Althuth, Hächlingen, Lüdigen, Enspel, Langenhahn, Ruckenberg, Stockum, Erbach, Hardt, Annau, Zinhain, Langenbach b. M.

Der Landrat: Ulrich.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat die Darstellung eines in Reidenburg (Ostpr.) ausgef. Arbeiterdoppelwohnhauses (in Holzbauteile) nebst Kostenanschlag hierher übersandt.

Der Bau erbringt den Nachweis, daß es möglich ist, in einer Gegend Preußens, die unter ganz besonders ungünstigen Lohn- und Materialpreisverhältnissen leidet, eine Arbeiterwohnung, bestehend aus Stube, Küche, Speisekammer, Stall und Vorraum für die verhältnismäßig geringen Kosten von 9450 Mark noch in heutiger Zeit herzustellen.

Der Entwurf nebst Kostenanschlag wird den Bauverleuten und Interessenten als Vorbild und Anregung bekannt gegeben, er liegt im Kreisbauamt — Zimmer Nr. 19 — hier, zur Einsichtnahme aus.

Der Landrat: Ulrich.

Tgb. Nr. R. A. Marienberg, den 29. Dez. 1919.

Brennholz für Schulen.

Nach hierher gelangter Mitteilung sind zahlreiche Schulen des Kreises nicht genügend mit Brennholz versorgt, so daß der Unterricht nur sehr unregelmäßig erteilt werden kann. Da z. Bt. Kohlen für die Gemeinden nicht geliefert werden können, beauftrage ich die Herren Bürgermeister der Wald besitzenden Gemeinden, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß die Schulen, wenn noch nicht geschehen, alsbald mit ausreichenden Holzungen versehen werden, damit Unterrichts-Unterbrechungen vermieden werden.

Der Landrat: Ulrich.

J. Nr. R. A. Marienberg, den 5. Jan. 1920.

Bekanntmachung.

Die neuernannten Herren Kreisschulinspektoren bitte ich, mit Bezugnahme auf die Verfügung der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Wiesbaden vom 20. November 1919, 2b R. 2370, abgedruckt im Amtl. Schulblatt Nr. 24 v. 15. Dez. 1919, wegen Wahl der Elternbeiräte an den Schulen das Erforderliche bald gefälligst veranlassen zu wollen.

Der Landrat: Ulrich.

Marienberg, den 30. Dez. 1919.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Fleischverkauf

am Freitag, den 10. Januar 1920, an die Einwohner der Stadt:

vorm. 9—10 Uhr an die Inh. der Fleisch. m. Nr. 401 Schl.
" 10—11 " " " " " " " 1—50
" 11—12 " " " " " " " 51—100
nachm. 1—2 " " " " " " " 101—150
" 2—3 " " " " " " " 151—200
" 3—4 " " " " " " " 201—250
" 4—5 " " " " " " " 251—300
" 5—6 " " " " " " " 301—350
" 6—7 " " " " " " " 351—400

und zwar bei Metzger Hammer. Auf jede Person entfallen 100 Gramm. Die Abgabe an die Landbevölkerung findet bei dem Metzger Gerolstein ebenfalls von 9 Uhr morgens an statt.

Hachenburg, den 6. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

Butterverkauf

findet am Donnerstag, den 8. d. Mts. im Geschäft von Böhle, auf Zeitkarten dieser Woche statt und zwar:

von 1—2 Uhr Nr. 301—425
" 2—3 " 426—Schluß und Nr. 1—50
" 3—4 " 51—175
" 4—5 " 176—300.

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Hachenburg, den 6. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

Am Donnerstag, den 8. Januar 1920 findet in der Schule hieselbst der Verkauf von Honig statt und zwar nur an die Fettversorgungsberechtigten gegen Vorlegung der Zeitkarten. Auf den Korb entfällt $\frac{1}{4}$ Pfd. Honig zum Preise von 23 Pfg.

Der Verkauf findet in nachstehender Reihenfolge statt:

vorm. von 9—10 Uhr an d. Inh. d. Zeitk. Nr. 1—70
" 10—11 " " " " " " 71—140
" 11—12 " " " " " " 141—210
nachm. 1—2 " " " " " " 211—280
" 2—3 " " " " " " 281—350
" 3—4 " " " " " " 351—420
" 4—5 " " " " " " 421 Schl.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Hachenburg, den 6. Januar 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Wegen des gestrigen Feiertags findet die Müllabfuhr erst am Dienstag, den 13. d. Mts. statt.

Hachenburg, den 6. Jan. 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Für größere Büros
den Kaufmann
den Handwerker

Ist Ordnung briallen schriftlichen Arbeiten die Grundbedingung. Diese wird erreicht durch Benutzung zeitgemäßer Briefordner, Schnellhefter, Briefkörbe und Briefkästen. Alle diese Artikel finden sich in Erzeugnissen einer Firma vor in der

Buchdruckerei Th. Kirchhübel, Hachenburg

Alle diejenigen, die ihre

Wertpapiere

(auch Kriegsanleihe)

nicht einem Bankinstitut zur Aufbewahrung etc. übergeben, sondern

Selbst aufbewahren

wollen, müssen, um in Zukunft die fälligen Zinscheine bei einer Bank einlösen zu können, dieselben getrennt nach Gattungen unter Angabe der einzelnen Nummern und Stückelung dem

Steueramt

auf vorgeschriebenem Formular in doppelter Ausfertigung einreichen.

Der Einreicher erhält ein Exemplar vom Staatssteueramt bestätigt zurück. Bei der Einlösung der Zinscheine muß diese Bestätigung in jedem Falle der einlösenden Stelle vorgelegt werden.

Vorgedruckte Formulare

sind zu haben in der

Buchdruckerei Carl Ebner.

Drucksachen aller Art

in Schwarz-, Mehrfarben- u. kopierfähigem Druck
wie:

Briefbogen, Rechnungen, Couverts, Postkarten, Mitteilungen, Prospekte, Preislisten, Rundschreiben, Rezepte, Programms, Eintrittskarten, Geschäftsberichte, Selbstkostenrechnungen, Quittungen, Arbeitszettel, Frachtbriele, Kollanbänger, Lohnbeutel, Paketanklebeadressen, Waggonzettel, Verlobungsbriele, Verlobungskarten, Vermählungsanzeigen, Einladungskarten zur Verlobungs- und Hochzeitsfeier, Danksagungskarten, Speisefolgen, Hochzeits-Zeitungen, u. -Lieder, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten, Todesanzeigen u. Danksagungskarten, Visitenkarten, Briefbogen etc.

liefert in geschmackvoller, sauberer Ausführung

Buchdruckerei Carl Ebner,
Marienberg Hachenburg.

Zahlungs-Aufforderung!

Die am 1. September und 11. November 1919
fällig gewordenen

Holz-, Gras- und Pachtgelder
sind bei Vermeidung der gerichtlichen Beitreibung bis zum
15 Januar 1920

einzu zahlen. Zahlungen durch die Post können auf Post-
scheckkonto **Coln Nr. 25354** gemacht werden.

Dierdorf, den 3. Januar 1920.

Fürstlich Wiedische Rentei.

Handwerksamt Limburg.

Das mit Genehmigung der Handwerkskammer neu
errichtete Handwerksamt in Limburg hat mit dem heutigen
seine Tätigkeit begonnen. Die Geschäftsstunden werden
vorläufig Mittwochs und Samstags mittags von 2-6
Uhr im Hause Austraße B Nr. 3 abgehalten.

Die Haupttätigkeit erstreckt sich auf Pflege, Beratung
und Unterstützung in allen Handwerkerfragen, Schutz der
einzelnen Handwerker vor wirtschaftlichen Verlusten und
Beitreibung von Forderungen, Reklamation, Bekämpfung
des Betrugs etc. pp.

Auskunft wird auch erteilt Diergerstraße 20 I.

Ein Waggon

eingetroffen

enthaltend:

Teller, tief und flache, Satz- und
Randschüsseln, Milchtöpfe,
Kaffeebecher, Küchengarnituren
Waschgarnituren und anderes mehr.
Kaufhaus W. RICHTER
Hachenburg.

Zahn-Praxis Marienberg



Sprechstunden:

9 bis 1
und 2 bis 7 Uhr,
Sonntags:
10 bis 2 Uhr

Telephon Nr. 58.

Telephon Nr. 58.

Otto Bockeloh, Dentist.

Zugelassen bei den hiesigen Krankenkassen.

Kleine Anzeigen

des täglichen Bedarfs haben
in der Westwälder Zeitung
den besten Erfolg.

Amerikanische Zigaretten und Tabake

wie er einetroffen
Gebrüder W. & G. Breiden,
Höhr, Unterwesterwald

Frisch eingetroffen:
rohu. gebrannter Kaffee
in bekannter Qualität bei

Karl Jacobach Drogerie
Hachenburg.



Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 5.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 6.—, durch ein Postamt Mk. 5 25.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein
Probeband, der 5 Nummern enthält und bei
jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen
weitere 30 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.



Stoffe
in reiner Wolle
für Anzüge, Ulster p. p.

(speziell dunkle Stoffe für Brautanzüge)
in allen hochfeinen modernen Farben

stets vorrätig bei

W. Krift, Massengeschäft,
Hachenburg Alter Markt 68.

40 Meter Transmissionswellen,
32 mm mit Anpumpung u. 2 acrn, sowie
6 Stck. 40er u. 4 Stck. 30er
Zementrohre
sind abzugeben

Streithäuser Mühle
b. Hachenburg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Christian Müller

sowie für die vielen Kranzsenden, gesandeten hl. Messen
und das zahlreiche Grabgeleit sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Sophiental, Niederkreuzheim, Niedersteinebach,
Enspel, den 6. Januar 1920.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Christ. Müller, Pauline geb. Bellinger.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende
Neuheiten bei
Herm. Schnabelius,
Inh. Karl Hahlbohm,
Marienberg, Westwälder

: Baststifte: **Federhalter** : Parkstifte:
Kopierstifte Portefeuillstifte

Griffel, Oelstiftetuis, Bleistifthalter, Spitzen-
schoner, Schiefertafeln, 6 fasskästchen Griffel-
halter, Stahlfedern, Schwämme, Lineale, Zirkel.

Hermann Schnabelius, Marienberg.

Inh. Karl Hahlbohm.

EHE

Sie Beleuchtungskörper, Glüh-
lampen, elektr. Bügeleisen,
Koch- und Heizapparate

kaufen, besichtigen Sie bitte

mein reichhaltiges Lager

Täglich Eingang von Neuheiten.

Friedrich Bockius

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Hachenburg, Westwälder.

Birkenreiser

zu kaufen gesucht.

Alex. Bachmann, Mülheim-Ruhr.

Tüchtiges Dienstmädchen

für kl. Haushalt bei hohem
Lohn und guter Verpflegung
nach Düsseldorf gesucht.
Näheres Amtsapotheke i.
Hachenburg.

Billige und kräftige
Arbeits Schuhe
auf Bestellung lieferbar.

Albert Steup
Großhändler

Westwälder Bullenkalb

(Herdbuch-Abstammung)
steht zum Verkauf bei
Gastwirt W. Schnorr
Langenbach.

Amerik. Füllösen

zu verkaufen.
E. Wirth, Hachenburg.

Möbl. Zimmer
von jungem Herrn gesucht.
Entl. mit Best. Ange-
bote an d. Geschäftsstelle
ds. Bl. in Hachg.

Trauringe

Spezialität:

Fugenlos

empfehlen

E. Schulte

Hachenburg.

Schreibmaterialien
Ges. hältst. u. Schreibst. u. Schreibst.
Zeich. utensilien
Büro-Artikel jeder Art
Se. reibmaschinen Bedarf
empfiehlt
Buchhandl. Th. Kirchhölzel
Hachenburg.

Holzschuhe

in allen Größen, sehr preis-
wert, empfiehlt

Julius Rind
Hachenburg.